



# SCHOOL-SCOUT.DE

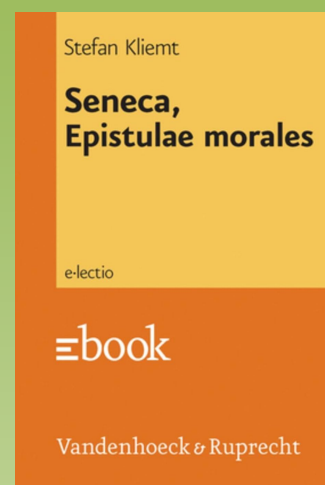
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Seneca, Epistulae morales*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



## Einleitung

»Die beste Herangehensweise an die Philosophie ist es, philosophische Fragen zu stellen: Wie wurde die Welt erschaffen? Liegt hinter dem, was geschieht, ein Wille oder ein Sinn? Gibt es ein Leben nach dem Tod? Wie sollen wir überhaupt Antwort auf solche Fragen finden? Und vor allem: Wie sollen wir leben? Solche Fragen haben die Menschen zu allen Zeiten gestellt. Wir kennen keine Kultur, die sich nicht gefragt hat, wer die Menschen sind oder woher die Welt stammt. Im Grunde können wir gar nicht so viele verschiedene philosophische Fragen stellen. Wir haben bereits einige der wichtigsten gestellt. Aber die Geschichte zeigt uns viele unterschiedliche Antworten auf jede einzelne Frage, die wir gestellt haben. Es ist also leichter, philosophische Fragen zu stellen, als sie zu beantworten. Auch heute muss jeder einzelne seine Antworten auf diese Fragen finden.« (Jostein Gaarder, *Sofies Welt*. Roman über die Geschichte der Philosophie; Aus dem Norwegischen von Gabriele Haefs © 1993 Carl Hanser Verlag, München)

So schrieb Jostein Gaarder am Anfang seines Romans über die Geschichte der Philosophie und begeisterte seine Romanheldin Sofie und viele Leser, die Welt zu hinterfragen.

Auch diese Textausgabe soll Sie zum Nachdenken über existentielle Fragen anregen und Ihnen darüberhinaus durch Texte von Seneca die antike Philosophenschule der Stoa näherbringen. Um Ihnen die Arbeit mit den Texten zu erleichtern, sind wir folgendermaßen vorgegangen:

- In der rechten Spalte sind unbekannte Vokabeln erklärt.
- Zu jedem Textabschnitt finden Sie im Anhang eine Auswahl von Lernvokabeln: Wörter, die zum Aufbauwortschatz gehören oder solche, die mehr als dreimal in der Textsammlung belegt sind. Auch einige – vielleicht weniger bekannte – Vokabeln des Grundwortschatzes sind aufgeführt.
- Fragen und Aufgaben helfen, die Texte zu verstehen und zu erschließen.
- Zusatztexte sollen in den Lesestücken aufgeworfene Probleme weiter vertiefen, Abbildungen bieten Ihnen weitere Zugangsmöglichkeiten.

## Inhalt

Lucius Annaeus Seneca

### *Epistulae morales*

1. Welche Funktion hat die Philosophie? (epist. 16, 3–5)
2. Der Mensch (epist. 76, 8–16)
3. Mensch und Gott (epist. 41)
4. Antike philosophische Psychologie (epist. 92, 1–4)
5. Wie soll der Mensch angesichts der *Fortuna* leben? (epist. 98, 1–3)
6. Welche Bedeutung haben die menschlichen Affekte? (epist. 116, 3 f.)
7. Mensch und Tod (epist. 61)

### *De providentia*

8. Die Fragestellung von Lucilius (prov. 1, 1)
9. In welchem Verhältnis stehen Gott und Mensch? (prov. 1, 5)
10. Warum gibt es das Schlechte in der Welt? (prov. 2, 1–4)
11. Warum mutet Gott den Menschen Leiden zu? (prov. 2, 5 f.)
12. Warum muss der Gerechte leiden? (prov. 6, 1 f.)

Lern- und Wiederholungswortschatz

Stilistik

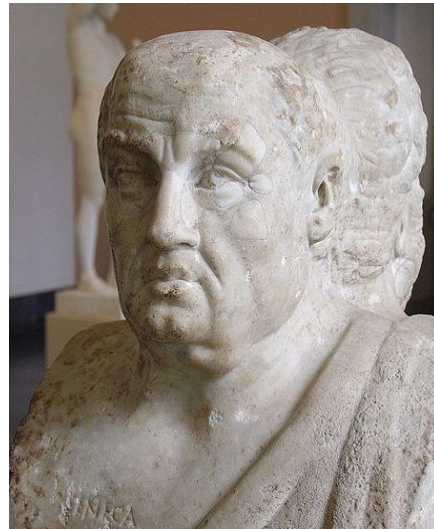
Besondere Merkmale von Senecas Sprache

## Lucius Annaeus Seneca

### Leben und Werk

Lucius Annaeus Seneca wurde um Christi Geburt – das genaue Datum lässt sich nur annähernd rekonstruieren – als mittlerer von drei Söhnen des begüterten römischen Ritters Lucius Annaeus Seneca und seiner Frau Helvia in Corduba (Spanien) geboren. Er kam sehr früh nach Rom und erhielt eine fundierte rhetorische und philosophische Ausbildung. Zu seinen Lehrern, die ihn in der Philosophie nachhaltig prägten, gehörten Papirius, der Pythagoreer Sotion und der Stoiker Attalos. Von Kindheit an war Seneca kränklich; seine Lunge und Atemwege waren schwach; deswegen entschied er sich, für eine Weile im trockenen Klima Ägyptens zu leben, und hoffte auf Besserung, die aber ausblieb. 31/32 n. Chr. kehrte er nach Rom zurück und wurde auf Vermittlung seiner Tante 32 n. Chr. zum Quaestor ernannt und damit automatisch Senator. Seine Fähigkeiten als Redner sollen die Eifersucht des Kaisers Caligula erregt haben; nur seine Kränklichkeit soll ihn vor dem Tod bewahrt haben.

Als 41 n. Chr. Kaiser Caligula ermordet und Claudius zum Herrscher gemacht worden war, fiel Seneca einer Palastintrige zum Opfer: Man warf ihm Ehebruch mit Julia Livilla, der Nichte des Kaisers Claudius, vor; deswegen verbrachte er die nachfolgenden Jahre im Exil auf Korsika. Im Jahr 48 n. Chr. wurde er auf Veranlassung der neuen Gattin des Kaisers, Agrippina d. J., aus dem Exil nach Rom zurückberufen und mit der Erziehung des elfjährigen Nero betraut.



Seneca, Antikensammlung Berlin.

50 n. Chr. wurde er Praetor, und ab 54 n. Chr. begann nach der Thronbesteigung Neros der Höhepunkt seines öffentlichen Wirkens: Zusammen mit dem Gardepräfekten Burrus stand er dem Kaiser zur Seite und leitete als graue Eminenz im innen- und außenpolitischen Bereich die Geschicke Roms erfolgreich. Nachdem aber der Kaiser selbstständiger werden wollte, sich 59 n. Chr. durch Muttermord von der übermächtigen Agrippina befreite und Burrus 62 n. Chr. starb, zog sich Seneca aus der Politik zurück und widmete sich wieder seiner literarischen Tätigkeit.

Im Jahr 65 n. Chr. wurde eine Verschwörung gegen den immer despotischer werdenden Kaiser angezettelt und aufgedeckt. Unklar ist, ob Seneca unter den Verschwörern war und deswegen angeklagt wurde oder ob Nero die Verschwörung nutzte, um ihn loszuwerden. Nero forderte Seneca im April 65 n. Chr. auf, sich das Leben zu nehmen. Der große Historiker Tacitus beschreibt Einzelheiten: Zuerst soll er sich die Adern geöffnet haben, weil aber das Blut nur sehr langsam floss, soll er Gift genommen haben; aber auch hierdurch kam es nicht zum Tod; deswegen ließ er sich ins Dampfbad tragen, wo er im Dampf erstickte.

Zu seinen Werken zählt neben den verloren gegangenen Reden eine Fülle philosophischer Literatur (z. B. Trostschriften, *De brevitae vitae*, *De tranquillitate animi*). Daneben gibt es philosophische Schriften, die auch politisch motiviert waren: So verfasste er 55/56 n. Chr. das Werk *De clementia*, das er an Nero richtete und das als eine Art Fürstenspiegel dem jungen Kaiser Anweisungen gab, wie ein guter Herrscher Macht gebrauchen sollte. Daneben schrieb er auch Tragödien, in denen er die »Regeln« des griechischen Dramas überstieg, indem er die Schauplätze wechselte und Tötungen auf offener Szene hineinnahm. Das wohl witzigste und persönlichste Werk ist eine Satire, die er anlässlich des Todes von Kaiser Claudius schrieb: Um sich an dem ungeliebten Kaiser, der für seine Verbannung nach Korsika verantwortlich war, zu rächen, schrieb er die *Apokolokyntosis*, d. h. »Verkürbissung«: Seit Caesar hatte man die griechische Sitte in Rom übernommen und den verstorbenen Kaiser zum Gotte erklärt; anstatt jetzt Claudius zu »vergotten«, machte er sich in der »Verkürbissung« über den krankheitsbedingten unförmig großen Schädel des Verstorbenen lustig.

## Epistulae morales

Zwischen 62 und 64 n. Chr. schrieb Seneca seine *Epistulae morales*: Es handelt sich dabei um 124 Lehrbriefe auf 20 Bücher verteilt, die alle an Lucilius gerichtet sind. Lucilius war ein Freund Senecas, der bei Pompei in ärmlichen Verhältnissen geboren wurde, später aber in den Ritterstand aufstieg und 63/64 n. Chr. auf Sizilien Prokurator war.

Dieses Alterswerk Senecas wirbt intensiv für eine sinnbewusste Lebensführung, die ausgerichtet sein soll an einer praktischen Philosophie. Obwohl sich Seneca selbst zum Stoizismus bekennt, enthalten die Briefe auch platonische, peripatetische und epikureische Ideen. Die Briefe beschäftigen sich mit einer Fülle von Fragen: Umgang mit der Zeit, Freundschaft, wahre Freiheit, Tugend, Leben im Angesicht des Todes, Umgang mit Sklaven. Zentrum von Senecas Überzeugung ist, dass der Mensch seine Glückseligkeit selbst erreichen kann, wenn er sich von den eigenen Affekten und den Wechselfällen unabhängig macht und das eigene Zentrum in sich selbst findet. Seneca selbst versteht sich als Seelenleiter seines Lesers, nicht ohne aber seine eigene Unvollkommenheit immer wieder zu betonen. Somit will er selbst Mit-Lernender sein.

## De providentia

Wann genau Seneca dieses Werk geschrieben hat, ist unklar; aber aufgrund seines Gehaltes und der Widmung an Lucilius geht man heute allgemein davon aus, dass es sich bei *De providentia* um ein Spätwerk Senecas handelt.

In Anlehnung an Pierre Grimal (La Providentia, in: REA 52, 1952, 238–257) fasst Annrose Niem den Inhalt des Werkes in ihrer Dissertation (Annrose Niem, Seneca, De providentia, Ein Kommentar, Norderstedt 2008, S. 8) in folgender Tabellenform zusammen:

<i>exordium</i>	»captatio benevolentiae«	1
<i>narratio</i>	Der vom <i>malum</i> heimgesuchte Cato erweckt Bewunderung, kein Mitleid.	2
<i>propositio</i>	Die vermeintlichen <i>mala</i> sind keine wahren <i>mala</i> .	3, 1a
<i>divisio</i>	Gliederung des in drei Hauptpunkten zu Behandelnden	3, 1b
<i>confirmatio</i>	Ausführung der in der <i>divisio</i> genannten Punkte: 1. Das »malum« ist nützlich für das Individuum 2. Das »malum« ist nützlich für die Welt a) Die Heimsuchung des <i>vir sapiens</i> durch das »malum« zeigt, dass die Güter der Welt nicht die wahren Güter sind. b) Das Einverständnis des <i>vir sapiens</i> mit dem »malum« zeigt seine Einsicht in die Ordnung der Welt. c) Das »malum« ist von Gott gewollt und ermöglicht dem <i>vir sapiens</i> die <i>virtus</i> . 3. Der <i>vir sapiens</i> kann nicht unglücklich sein.	3, 2 – 4, 16 5 5, 1 – 5, 3 5, 4 – 5, 6 5, 7 – 5, 11 6
<i>peroratio</i>	parallel zum dritten Punkt der <i>confirmatio</i>	6, 3b – 6, 9

## Epistulae morales

### 1 Welche Funktion hat die Philosophie?

(epist. 16, 3–5)

Non est philosophia populare artificium nec ostentationi paratum; non in verbis, sed in rebus est.

**ostentātiō**, ōnis *f.*: Prahlerei

3 Nec in hoc adhibetur, ut cum aliqua oblectatione consumatur dies, ut dematur otio nausia: Animum format et fabricat, vitam disponit, actiones regit, agenda et omittenda demonstrat, sedet ad gubernaculum et per ancipitia fluctuantium derigit cursum. Sine hac nemo intrepide potest vivere, nemo secure; innumerabilia accidunt singulis horis, quae consilium exigant, quod ab hac petendum est.

**oblectātiō**, ōnis *f.*: Unterhaltung  
**nausia**: Seekrankheit; Übelkeit; Langeweile  
**fōrmāre**: unterweisen; formen  
**fabricāre**: verfertigen; bilden  
**gubernāculum**: Steuerruder

Dicet aliquis: »Quid mihi prodest philosophia, si fatum est? Quid prodest, si deus rector est? Quid prodest, si casus imperat? Nam et mutari certa non possunt et nihil praeparari potest adversus incerta, sed aut consilium meum occupavit deus decrevitque, quid facerem, aut consilio meo nihil fortuna permittit.«

**flūctuāre**: schwanken; aufbrausen – **dērigere**: geraderichten  
**intrepidus**: ruhig; unerschrocken  
**innumerābilis**, e: unzählig

**praeparāre**: vorbereiten

**occupāre** *m. Akk.*: einer Sache zuvorkommen

18 Quidquid est ex his, Lucili, vel si omnia haec sunt: philosophandum est. Sive nos inexorabili lege fata constringunt, sive arbiter deus universi cuncta  
21 disposuit, sive casus res humanas sine ordine impellit et iactat: philosophia nos tueri debet. Haec adhortabitur, ut deo libenter pareamus, ut fortunae  
24 contumaciter; haec docebit, ut deum sequaris, feras casum.

**esse hier**: so sein; stimmen  
**philosophāri**: philosophieren  
**inexōrābilis**, e: unerbittlich  
**cōstringere**: fesseln; verpflichten

**contumāx**, ācis: trotzig

1 Diskutieren Sie vor der Lektüre des Textes die in der Überschrift gegebene Frage und notieren Sie die Ergebnisse.

2 (a) Welche Funktionen erfüllt nach Seneca die Philosophie nicht? Zitieren Sie lateinisch. – (b) Was kann sie für das menschliche Leben leisten? Zitieren Sie lateinisch.

3 (a) Welcher Einwand wird gegen die Philosophie erhoben? – (b) Ordnen Sie alle Aussagen von Z. 13–25 tabellarisch den beiden Überschriften *fatum est* und *casus imperat* zu. – (c) Informieren Sie sich, welche Rolle in der stoischen Philosophie die genannten Mächte spielen, die den Menschen einzuengen scheinen. – (d) Welche Hilfe kann die Philosophie dem Menschen geben?

4 Inwiefern handelt es sich bei diesem Textabschnitt um eine typische Passage von Seneca? Ziehen Sie zur Beantwortung der Frage den Abschnitt über die Sprache bei Seneca heran (Seite 28).

5 Diskutieren Sie nach der Lektüre des Textes noch einmal die in der Überschrift gegebene Frage. Haben sich Ihre Positionen verändert?

## 2 Der Mensch

(*epist.* 76, 8–16)

### a) Was macht den Menschen zum Menschen?

Omnia suo bono constant. Vitem fertilitas com-  
mendat et sapor vini, velocitas cervum; quam fortia  
3 dorso iumenta sint, quaeris, quorum hic unus est  
usus sarcinam ferre; in cane sagacitas prima est, si  
investigare debet feras, cursus, si consequi, auda-  
6 cia, si mordere et invadere: Id in quoque optimum  
esse debet, cui nascitur, quo censetur. In homine  
quid est optimum? Ratio. Hac antecedit animalia,  
9 deos sequitur. Ratio ergo perfecta proprium bo-  
num est, cetera illi cum animalibus satisque com-  
munia sunt. Valet – et leones. Formonsus est – et  
12 pavones. Velox est – et equi. Non dico: in his om-  
nibus vincitur. Non quaero, quid in se maximum  
habeat, sed quid suum. Corpus habet – et arbores.  
15 Habet impetum ac motum voluntarium – et bes-  
tiae et vermes. Habet vocem – sed quanto clario-  
rem canes, acutiorem aquilae, graviorem tauri,  
18 dulciorem mobilioremque luscini? Quid est in  
homine proprium? Ratio. Haec recta et consum-  
mata felicitatem hominis implevit. Ergo si omnis

**fertilitās**, ātis *f.*: Fruchtbarkeit  
**sapor**, ōris *m.*: Geschmack  
**vēlōcītās**, ātis *f.*: Schnelligkeit  
**cervus**: Hirsch  
**dorsum**: Rücken

**sarcina**: Last; Bürde  
**sagācītās**, ātis *f.*: Spürsinn  
**fera**: (wildes) Tier

**mordēre**: beißen; greifen

**fōrmōnsus**: wohlgestaltet;  
schön  
**pāvō**, ōnis *m.*: Pfau  
**vēlōx**, ōcis: schnell

**vermis**, is *m.*: Wurm

**luscinius**: Nachtigall

**cōsummātus**: vollkommen  
**implēre** *hier*: vollenden (**imple-  
vit**: *gnomisches Perfekt*)

21 res, cum bonum suum perfecit, laudabilis est et ad **laudābilis**, e: lobenswert  
finem naturae suae pervenit, homini autem suum  
bonum ratio est, si hanc perfecit, laudabilis est et  
24 finem naturae suae tetigit. Haec ratio perfecta vir-  
tus vocatur, eademque honestum est.

**si hanc perfecit**: Ziehen Sie die-  
sen Kondizionalansatz in der  
Übersetzung hinter den Haupt-  
satz.

### Das *summum bonum* in der Stoa

»Denn wer das *summum bonum* so bestimmt, dass es keine Verbindung zur sittlichen Vollkommenheit hat, und es nach dem persönlichen Vorteil und nicht nach der Ehrenhaftigkeit bemisst, der kann wohl weder Freundschaft noch Gerechtigkeit noch Großherzigkeit pflegen, wenn er mit sich selbst übereinstimmen will und sich nicht zuweilen von der Güte seiner Natur bestimmen lassen will. Tapfer kann der auf gar keinen Fall sein, der den Schmerz für das größte Übel hält, maßvoll kann einer nicht sein, der in der Lust das *summum bonum* sieht.«

(Cicero. *De officiis* I 5)

**1** Diskutieren Sie vor der Lektüre des Textes die in der Überschrift gegebene Frage und notieren Sie die Ergebnisse.

**2** (a) Paraphrasieren Sie Senecas Argumentation. – (b) Untersuchen Sie, wie die sprachlich-stilistische Ausgestaltung den Inhalt verdeutlicht. – (c) Beurteilen Sie die Stringenz von Senecas Beweisführung.

**3** Erklären Sie, was für die Stoa das *honestum* ist (vgl. Literaturhinweise auf S. 8). Ziehen Sie auch den Text von Cicero heran.

**4** Diskutieren Sie nach der Lektüre des Textes noch einmal die in der Überschrift gegebene Frage. Haben sich Ihre Positionen verändert?



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Seneca, Epistulae morales*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

